

Magazin der Björn Steiger Stiftung



thänx

Ausgabe 3/2023

Schwerpunkt-Thema
dieser Ausgabe:

RETTUNGSDIENST

**DIE POLITIK
SOLLTE MIT DEN
EINSATZKRÄFTEN
SPRECHEN!**



Der bekannte Schauspieler und ausgebildete
Rettungsanwärter Henning Baum fordert eine engere
Zusammenarbeit zwischen den Entscheidungsträgern

INHALT

03 Editorial

Vorwort von Pierre-Enric Steiger

04 Aktuelles

Neuigkeiten rund um die Stiftung



Interview

06 „Die Politik sollte mit den Einsatzkräften sprechen!“

Im Gespräch mit dem Schauspieler und ausgebildeten Rettungssanitäter Henning Baum

Schwerpunkt-Thema ,Rettungsdienst‘



08 Weiter viel zu tun

Kongress in Würzburg liefert erneut Impulse

09 Historisches Datum

50 Jahre Notruf

10 „Viele fruchtbare Gespräche“

Interview mit Ulrich Schreiner

Initiativen

12 Herzsicher

Große Ehre
Große Resonanz
Großes Potenzial

14 Baby-Notarztwagen ‚Felix‘

Unschätzbare Arbeit

17 12minutes

Eltern zu Lebensrettern machen

18 Meilensteine

19 Impressum

HERZSICHER

Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, Ihren Landkreis, Ihre Stadt oder Ihre Gemeinde herzsicher zu machen?

Mit schneller Erster Hilfe könnten 50–70 Prozent der ca. 100.000 Menschen, die jährlich am plötzlichen Herztod sterben, gerettet werden. Was dafür nötig ist: eine flächendeckende Verbreitung von Laien-Defibrillatoren (AED) in Verbindung mit der Breitenausbildung der Bevölkerung in Wiederbelebungsmaßnahmen. Damit werden Hemmschwellen abgebaut, denn viele trauen sich nicht, zu helfen, aus Angst etwas falsch zu machen. Dabei kann man nichts falsch machen, außer, man unternimmt nichts.

Im Rahmen einer Kooperation statten wir Sie – dank der Unterstützung durch regionale Sponsoren – mit den Geräten inklusive Aufbewahrungsmöglichkeit in Form von Wand- oder Säulenkästen aus und übernehmen für eine Laufzeit von acht Jahren den Austausch von Batterien und Elektroden. Bei Bedarf stellen wir auch ein Ersatzgerät zur Verfügung.

So halten wir den Aufwand für Sie möglichst gering, es fallen lediglich die Kosten für die einmalige Installation von Außenwandkästen sowie eine wöchentliche Sichtkontrolle an.

Neben unseren Kinder- und Jugendprojekten zum Thema Erste Hilfe bieten wir in Kooperation mit örtlichen Hilfsorganisationen regelmäßige, öffentliche und kostenfreie Schulungen an. Inhalte sind dabei die Basismaßnahmen der Wiederbelebung wie Herzdruckmassage und der Umgang mit dem AED-Gerät. Um als herzsicher zu gelten, sollte je 1.000 Einwohner ein AED vorhanden sein.



Weitere Informationen unter:
www.steiger-stiftung.de/herzsicher



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



unser Kongress ‚Wege zum Rettungsdienst der Zukunft‘, der in diesem Jahr in Würzburg stattfand, hat wieder einmal vor allem zwei Dinge deutlich vor Augen geführt. Wir waren in Deutschland in Sachen schneller Hilfe im Notfall, zu der eben der professionelle Rettungsdienst gehört, mal die Nummer eins, inzwischen hinken wir vielen Nationen in Europa jedoch hinterher. Die Gründe dafür sind vielfältig, wie etwa unterschiedliche Interessen der Beteiligten, zu viel Bürokratie und eine Politik, die nicht wirklich in die Gänge kommt.

Daraus ergibt sich automatisch der zweite Punkt. Es gibt viele gute Ideen und Ansätze, die aber tatsächlich auch umgesetzt werden müssen. Ohne, dass dabei Steine in den Weg gelegt werden. Ich nenne hier exemplarisch die Themen ‚Leitstellen‘, ‚Telemedizin‘ und ‚Qualitätssicherung in der Notfallmedizin‘. Denn uns allen muss bewusst sein, dass es zunächst einmal um den Patienten und damit um uns alle geht. Nicht heute, aber vielleicht morgen. Und dass in einem solchen Fall doch jeder Mensch den Wunsch nach einer bestmöglichen und schnellen Versorgung hat. Wir für unseren Teil jedenfalls arbeiten Tag für Tag daran. Manchmal im Kleinen, manchmal, da wir keine Entscheidungsgewalt haben, auch durch eindringlich mahnende Worte.

Jeder kann helfen, das System zu entlasten und damit zu verbessern. Oft muss es nämlich nicht gleich der Notarzt oder der Rettungsdienst sein. Dadurch stehen sie denjenigen zur Verfügung, die dringend notfallmedizinisch versorgt werden müssen.

Mit den besten Grüßen

Pierre-Enric Steiger

Björn Steiger Stiftung, Präsident

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen der Björn Steiger Stiftung nochmals bei allen Besuchern, den Referenten, unseren Mitarbeitern und ganz besonders bei Ulrich Schreiner bedanken. Für seine langjährige, unermüdliche Arbeit, die unter anderem die Organisation von inzwischen drei solcher Veranstaltungen beinhaltete. Bei denen er die Auswahl der Beiträge sowie die Kontaktaufnahme zu den Vortragenden durch sehr viel Knowhow und beste Verbindungen vorangetrieben hat.

Es war aber auch eine Art Abschiedsveranstaltung von Ulrich Schreiner, denn er geht in den wohlverdienten Ruhestand. Dennoch wird er uns weiterhin in einigen Bereichen, dazu als Ratgeber und Freund erhalten bleiben. Seinen Part als Geschäftsführer übernimmt quasi im nahtlosen Übergang Christof Chwojka, den ich nochmals sehr herzlich bei uns begrüße.

Nicht minder groß ist aber mein Dankeschön an unsere Unterstützer sowie den Zuspruch, den wir Tag für Tag erfahren. Er bestärkt uns immer wieder aufs Neue, nicht müde darin zu werden weiterzumachen, die Finger permanent in die Wunden zu legen, Änderungen zu fordern, aber auch Verbesserungsvorschläge zu machen. Denn wer meckert, muss auch mögliche Lösungen präsentieren. Die dann – zumindest ansatzweise – Gehör finden, wie das jüngste Reformpapier der Regierungskommission zur Notfallversorgung in Deutschland zeigt.

NEUIGKEITEN RUND UM DIE STIFTUNG



Stephanie Fritz schulte die Nachwuchs-Fußballer der Stuttgarter Kickers.

ERFOLGREICH

Öffentlich zugängliche und auch für den Laien problemlos zu bedienende Defibrillatoren sind wichtiger denn je. Das zeigt die aktuelle Zahl der Reanimationsfälle, die kürzlich von der Björn Steiger Stiftung erfasst wurde. So wurden dieses Jahr in knapp 10 Monaten insgesamt 90 Menschen mit einem **von uns in Umlauf gebrachten Automatisierten Externen Defibrillator (AED) reanimiert.**

Die Zahl zeigt, wie wichtig es ist, dass auch medizinische Laien in einem Notfall beherzt eingreifen und sofort mit Wiederbelebungsmaßnahmen beginnen – und zwar, noch bevor professionelle Hilfe eintrifft. Hierzu gehören die Herzdruckmassage und der Einsatz eines AED, dessen Bedienung selbsterklärend ist und der mittlerweile an vielen Orten im öffentlichen Raum zu finden ist.

NÄCHSTER SCHRITT

Der nächste Schritt innerhalb der Kooperation zwischen der Björn Steiger Stiftung und den **STUTTGARTER KICKERS** ist getan. Dabei stattete Stephanie Fritz, Projektkoordinatorin ‚Helden. Retten. Leben.‘, dem Nachwuchsleistungszentrum des Traditionsclubs unter dem Fernsehturm der baden-württembergischen Landeshauptstadt einen Besuch ab und schulte die Jugend-Fußballer in Erste-Hilfe-Maßnahmen wie einer Herzdruckmassage, dem richtigen Umgang mit einem Laien-Defibrillator und wo diese auf dem Gelände zu finden sind. Denn nicht nur im Alltag, sondern auch auf dem Fußballplatz kann schnelles Handeln Leben retten.



HAPPY END

Es ist immer wieder schön, wenn über Geschichten mit Happy End berichtet werden kann. Kein Schmalz, nicht kitschig, sondern aus dem wahren Leben. So waren erst wenige Tage zuvor am Mosandl Weiher – einem beliebten Ausflugsziel im bayerischen Landkreis Dingolfing-Landau – zwei **NOTRUFSAÜLEN** installiert worden, schon kam eine davon zum Einsatz. Eine Frau hatte die Notlage einer Schwimmerin erkannt und geistesgegenwärtig den Notfallknopf gedrückt. Innerhalb von nur eineinhalb Minuten waren Retter der Wasserwacht vor Ort, aufmerksame Ersthelfer hatten da die verunglückte Schwimmerin bereits

aus dem Wasser gezogen und sie konnte weiter versorgt werden.

Aber nicht nur an öffentlichen Gewässern, sondern auch an anderen viel frequentierten Stellen mit einer gewissen Gefahrenlage wie Radwegen und Skateranlagen, oder sei es nur durch ein erhöhtes Aufkommen an Menschen, ist schnell etwas passiert und schnelle Hilfe per Knopfdruck gefragt. „Deshalb stellen immer mehr Städte wie Regensburg, Limburg oder Stuttgart unsere Notruftelefone auch im innerstädtischen Bereich auf“, berichtet Andreas Mihm, Projektleiter bei der Björn Steiger Stiftung.



Fortsetzung

Es war eine erfolgreiche Kooperation, die im vergangenen Jahr zwischen der Björn Steiger Stiftung und der Sparkasse Arnshausen geschlossen wurde und dafür sorgte, dass Sportvereine in den Besitz von Defibrillatoren kamen. „Das große Interesse hat uns ebenso beeindruckt wie das überaus positive Echo aus der Öffentlichkeit. Daher war es keine Frage für uns, die Kooperation fortzuführen und uns zum Wohle der Gemeinschaft erneut zu engagieren“, erklärt Jürgen Schwanitz, Vorstand der Sparkassenstiftung. So stellen beide Partner gemeinsam erneut Fördergelder in Höhe von 25.000 Euro zur Verfügung. Das Gesamtpaket pro Verein umfasst einen Wert von rund 3.000 Euro und beinhaltet ein AED-Gerät, eine Tauschkassette nach Einsatz, einen Wandkasten zur Innenmontage sowie die Schulung der Vereinsmitglieder.



Nicole La Noutelle und Jürgen Schwanitz, Vorstände der Sparkassenstiftung, rahmen Dietmar Engelhardt von der Björn Steiger Stiftung ein.

„Das große Interesse hat uns ebenso beeindruckt wie das überaus positive Echo aus der Öffentlichkeit.“

Jürgen Schwanitz
Vorstand der Sparkassenstiftung

PILOTPHASE

In einen Ernstfall möchte niemand verwickelt werden. Und doch sollten möglichst viele junge Menschen zumindest wissen, was dann zu tun ist: Erste Hilfe, Reanimation und somit Lebensrettung durch beherztes Eingreifen. Darum geht es beim Projekt **„RETTEN MACHT SCHULE“**, das nun im Main-Kinzig-Kreis ausgeweitet wird. Dafür



setzte sich auch die Kreisspitze um Landrat Thorsten Stolz ein, mit der Haupt- und Realschule Birstein sowie der Kopernikusschule in Freigericht wurden zwei Pilotschulen gefunden.

„Zeitlich passt es wunderbar, dass wir in der bundesweiten ‚Woche der Wiederbelebung‘ alle Vorgespräche abgeschlossen haben“, erklärte Landrat Stolz zum Start des Projekts. Die Erste Kreisbeigeordnete und Gesundheitsdezernentin Susanne Simmler ergänzte: „Prüfen, rufen, drücken: Das sind die drei Schritte bei der Wiederbelebung. Viele Menschen lernen das bei einem Erste-Hilfe-Kurs kurz vor der Führerscheinprüfung. So lange muss man aber nicht warten, denn auch schon

wesentlich früher sind Teenager in der Lage, das Richtige zu tun, wenn es um Leben oder Tod geht. Und das wollen wir ihnen mit dem Programm fundiert näherbringen.“

Die Pilotphase dient im Wesentlichen der Feinabstimmung zwischen der Björn Steiger Stiftung als Projektkoordinator, die im Übrigen auch das notwendige Equipment stellt, dem Amt für Gesundheit und Gefahrenabwehr, hier insbesondere dem extrem engagierten ärztlichen Leiter des Rettungsdienstes, Dr. Manuel Wilhelm, sowie den Schulen. Von diesen Erfahrungen sollen unmittelbar all jene Einrichtungen profitieren, die sich für die nächste Schulungsrunde melden.

„DIE POLITIK SOLLTE MIT DEN EINSATZKRÄFTEN SPRECHEN!“



Der bekannte Schauspieler und ausgebildete Rettungssanitäter **Henning Baum** fordert eine engere Zusammenarbeit zwischen den Entscheidungsträgern

INTERVIEW: CLAUDIA BELL

Herr Baum, Sie sind Schauspieler und ausgebildeter Rettungssanitäter. Vor kurzem waren Sie in der RTL-Dokumentation ‚Einsatz für Henning Baum‘ zu sehen. Was war Ihr Eindruck vom Zustand des Rettungsdienstes?

Ich denke schon, dass wir ein qualitativ hochwertiges Rettungssystem haben, in dem Menschen mit einem profunden Wissen arbeiten. Während der Dreharbeiten habe ich fast ausnahmslos Menschen kennengelernt, die robust und einfühlsam waren – und das fand ich sehr beeindruckend und bemerkenswert. Aber natürlich hat das System auch seine Schwierigkeiten und Schwächen, die korrigiert werden sollten.

„Die Schnittstellen sind die Leiter der kommunalen Rettungsdienste, hier könnte man sicher die Strukturen noch verbessern.“

Welche zum Beispiel?

Die Schnittstellen sind die Leiter der kommunalen Rettungsdienste, hier könnte man sicher die Strukturen noch verbessern und zudem die Steuerungssysteme optimieren. Experten von höherer Ebene sollten gemeinsam mit diesen Leitern und den Einsatzkräften herausarbeiten, wie das funktionieren könnte.

Ein Problem sind auch die Menschen, die die 112 wählen, obwohl ihnen nichts wirklich Ernsthaftes fehlt.

Genau. Zuerst müsste bei den Anrufern schon am Telefon viel genauer abgefragt werden, wie dringend die Sache ist. Dann müsste wahrscheinlich der Rettungswagen auch nicht so häufig ausrücken und wäre für die wirklichen Notfälle da. Aber genau da liegt das Problem: Die Bürger sind nicht in der Lage oder vielleicht auch gar nicht willens, ihr Unwohlsein wirklich ernsthaft einzuschätzen oder zu artikulieren.

... und wählen dann die 112, weil sie denken, sie haben Anspruch auf

diese Notversorgung.

Der Bürger begreift einfach das System nicht; er denkt, es steht ihm etwas zu – und das ist grundsätzlich ja auch so. Aber immer, wenn einem etwas zusteht, ist genau das auch mit Vorsicht zu genießen und sensibel zu handhaben. Und diejenigen, die das nicht tun, sorgen dann für die Überlastung des Systems. Allerdings ist das ja eine Entwicklung, die nicht nur auf den

ZUR PERSON

Name:

Henning Baum

Geburtstag:

20. September 1972 in Essen

Ausbildung:

- Schauspielausbildung an der Westfälischen Schauspielschule Bochum

Kinofilme (Auswahl):

- Der letzte Bulle
- Jim Knopf und die Wilde 13
- Burg Schreckenstein

Fernsehrollen (Auszug):

- Platzhirsche
- Der Staatsfeind
- Götz von Berlichingen

Auszeichnungen (Auszug):

- Beliebtester Seriendarsteller
- Deutscher Fernsehpreis

Rettungsdienst beschränkt ist – das hat ja auch viel mit dem allgemeinen Anspruchsdenken und der Bequemlichkeit vieler Menschen zu tun.

Wie könnte man das Ihrer Meinung nach ändern?

Das beginnt doch schon bei der Erziehung der Kinder, innerhalb der Familie und dem Miteinander grundsätzlich in der Gesellschaft. Die Politik kann niemanden wirklich erziehen, das müssen die Menschen schon selbst kapieren, dass es so eigentlich nicht geht.

Wie geht's den Einsatzkräften in Deutschland, was meinen Sie?

Während der Dreharbeiten haben mir die Feuerwehrleute in Berlin klar gesagt, dass sie das Gefühl haben, richtiggehend verschlissen zu werden. Die Einsatzzahlen werden immer höher, die Art der Einsätze – wie eben solche zu Menschen, die keine Notfälle sind, sondern eigentlich in dem Moment sogar zu Fuß zum Hausarzt gehen könnten – nimmt immer mehr zu. Hier täte die Politik gut daran, einmal mit denjenigen Menschen zu sprechen, die vor Ort im Einsatz sind.

„Man darf nicht immer alle Entscheidungen am Schreibtisch treffen, sondern man muss raus und mit den Menschen auf der Straße sprechen.“

Das wäre ein wichtiges Signal für die Rettungskräfte.

Absolut darum geht es. Man darf nicht immer alle Entscheidungen am Schreibtisch treffen, sondern man muss raus und mit den Menschen auf der Straße sprechen – mit den Menschen, die an vorderster Front stehen. Wenn man

nicht mit diesen Menschen spricht, dann übergeht man die, und das ist meiner Ansicht nach ein hohes Maß an Geringschätzung gegenüber den Einsatzkräften, die jeden Tag für die Gesellschaft da sind. Es darf einfach nicht sein, dass sie nicht gehört werden!

Zum Beispiel auch, wenn es um die Aufarbeitung der Erlebnisse in der Silvesternacht 2022 geht, in der Einsatzkräfte massiv angegriffen wurden.

Was da passiert ist, kann ich nicht nachvollziehen. Was geht in diesen Leuten vor, die Retter angreifen?! Hier müssen Politik und Gesellschaft ganz genau hinschauen, hier müssen klare Zeichen gesetzt werden, dass so etwas nicht bei uns geduldet wird und dass solche Zustände untragbar sind.

Sorgen solche Erlebnisse und die steigende Aggressivität der Menschen gegenüber den Einsatzkräften für

zunehmenden Frust bei den Rettern?

Ja klar, der Frust ist schon da. Und die Gewalt und die Respektlosigkeit gegenüber den Rettern haben in den vergangenen Jahren definitiv zugenommen – auch wenn man ganz ehrlich sagen muss, dass es das in einer gewissen Form auch vor 30 Jahren schon gab, als ich als Rettungsassistent meinen Zivildienst abgeleistet habe. Grundsätzlich hatte ich aber während meiner Einsätze für die RTL-Doku schon das Gefühl, dass sich die meisten Menschen freuen, wenn die Retter kommen. Das größte Problem sehe ich eher in diesem boshaften Narzissmus vieler Menschen: Da werden die Aggressionen gegenüber den Rettungskräften sogar noch gefilmt und ins Netz gestellt, das ist für mich unfassbar. Und dagegen muss man sich auch klar wehren und öffentlich Position beziehen.

Herr Baum, wir danken Ihnen sehr für das Gespräch! *

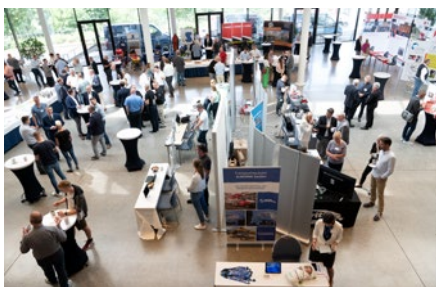


RETTUNGSDIENST



WEITER **VIEL ZU TUN**

Es ist ein vieldiskutiertes Thema im Gesundheitswesen. Erst recht, nachdem Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach das seit Jahren verwendete ‚Wording‘ der Björn Steiger Stiftung aufgriff und bei der kürzlich erfolgten Vorstellung eines Reformpapiers der Regierungskommission ebenfalls betonte, dass der **Rettungsdienst kurz vor dem Kollaps** stehe, also grundlegende Änderungen zwingend notwendig seien.



Allein der Name ‚Wege zum Rettungsdienst der Zukunft‘ des inzwischen dritten Kongresses der Björn Steiger Stiftung, der in diesem Jahr über zwei Tage in Würzburg stattfand, verdeutlicht seit Anbeginn an den Grundgedanken der Veranstaltung. Die zahlreichen Teilnehmer und Referenten

tauschten sich erneut in vielen Gesprächen neben den Beiträgen und Podiumsdiskussionen darüber aus, wie die Qualität der Notfallversorgung in Deutschland verbessert werden kann und muss. Schließlich geht es – und das ist der springende Punkt – um das Wohl der Patienten.

„Unser Wissen ist enorm – wie wenig bis jetzt daraus gemacht wurde, ist jedoch beängstigend.“

„Unser Wissen ist enorm – wie wenig bis jetzt daraus gemacht wurde, ist jedoch beängstigend“, meinte dann auch Ulrich Schreiner, langjähriger Geschäftsführer der Björn Steiger Stiftung und als Projektleiter Rettungsdienst für den Dauerbrenner der Stiftungsarbeit verantwortlich, in seiner Begrüßungsansprache. Für ihn war der Kongress, den er einst ins Leben gerufen hatte und mit viel Herzblut organisierte, gleichzeitig eine Art Abschiedsveranstal-

staltung (» lesen Sie dazu auch den Beitrag ‚Wechsel‘ auf Seite 10).

Unter anderem kommt dieses besagte Wissen eben durch einen regen Austausch mit den europäischen Nachbarn zustande, wo viele Dinge besser laufen, hierzulande aber aufgrund von bürokratischen Hürden oder unterschiedlichen Interessen der beteiligten Institutionen nicht umgesetzt werden. Trotzdem wurde Ulrich Schreiner nicht müde, auch diesmal wieder Koryphäen aus anderen Nationen einzuladen und zu Vorträgen zu bewegen. In der Hoffnung, dass deren positive Erfahrungen auch endlich hierzulade Gehör finden und zu einem Umdenken an den entsprechenden Stellen führen.

„Von vielen Themen, die angesprochen und diskutiert wurden, sehen wir uns darin bestärkt, weiter jeden Tag an der Verbesserung der Notfallversorgung zu arbeiten.“

„Von vielen Themen, die angesprochen und diskutiert wurden, sehen wir uns darin bestärkt, weiter jeden Tag an der Verbesserung der Notfallversorgung zu arbeiten. Vielleicht können wir schon in zwei Jahren beim nächsten Kongress kleinere Erfolge vorweisen und darüber sprechen“, mit diesen Worten schloss Pierre-Enric Steiger, der Präsident der Björn Steiger Stiftung, die Veranstaltung und wies damit gleichzeitig auf den nächsten Kongress hin.

HISTORISCHES DATUM

Der **20. September** ist ein historisches Datum. Nicht nur für die Björn Steiger Stiftung. Da erfolgte nämlich die **bundesweit einheitliche Einführung der Notrufnummern ,110/112‘**.

Inzwischen ist dies **50 Jahre** her, als der damalige Bundeskanzler Willy Brandt sowie die Ministerpräsidenten der Länder dem öffentlichen Druck nachgaben. Für den hatten Ute und Siegfried Steiger mit ihrer Klage vor dem Verwaltungsgericht Stuttgart, in der sie die Bundesrepublik Deutschland und exemplarisch das Land Baden-Württemberg auf ‚vorsätzliche unterlassene Hilfeleistung‘ verklagten, gesorgt. Ihr Sohn Björn war auf dem Nachhauseweg vom Schwimmbad verunglückt, und obwohl Passanten sofort über das nächste Telefon Hilfe riefen, dauerte es bis zum Eintreffen des Krankenwagens fast eine Stunde.

Über das Jubiläum werden wir ausführlich in der nächsten Ausgabe des ‚Thanx‘ berichten.



WECHSEL

Einen nahezu nahtlosen Wechsel gab es in der Geschäftsführung der Björn Steiger Stiftung.



Ulrich Schreiner verabschiedete sich in den wohlverdienten

Ruhestand, wird aber auch weiterhin der Stiftung eng verbunden bleiben, ihr mit Rat und Tat zur Seite stehen und stundenweise in den Bereichen ‚Kindernotarzt Systeme‘, ‚Arbeitsschutz‘ sowie ‚Ethik und Recht im Rettungsdienst‘ mitarbeiten.



An seine Stelle rückte **Christof Constantin Chwojka**, der seit August für

den Bereich Rettungsdienst zuständig ist. Nach diversen Auslandsaufenthalten unter anderem in Australien oder den USA und seiner Tätigkeit als Geschäftsführer Innerer Dienst beim Roten Kreuz gründete er im Jahr 2003 seine bislang wichtigste Arbeitsstätte, den ‚Notruf Niederösterreich‘, die er auch bis Februar diesen Jahren selbst leitete. In dieser Funktion war er bereits mehrfach als Referent bei den Kongressen der Björn Steiger Stiftung zu Gast, zuletzt in Würzburg, wo er offiziell vorgestellt wurde.

VIELE FRUCHTBARE GESPRÄCHE

Herr Schreiner, können Sie uns bitte einen kurzen Abriss über Ihren Werdegang und Ihr Handeln bei der Björn Steiger Stiftung geben.

Tut mir leid, aber kurz geht in diesem Zusammenhang eigentlich nicht (lacht). Ich werde es dennoch versuchen. Nach der Schule habe ich Ausbildungen zum Krankenpfleger, Transportsanitäter und Rettungsassistenten gemacht. War bei der Deutschen Rettungsflugwacht, dem Deutschen Roten Kreuz, den Johannitern und der AOK. Mit der Björn Steiger Stiftung bin ich seit dem 1. Luftrettungskongress 1980 in München verbunden. Als Geschäftsführer war ich zunächst für die Luftrettung, später für den Rettungsdienst verantwortlich, bei dem es aus unserer Sicht sehr viel Optimierungspotenzial gab und gibt. Das muss reichen, sonst wird es tatsächlich langweilig (lacht erneut).

Wer waren Ihre härtesten Gesprächspartner in all den Jahren? Und mit wem würden Sie keinen Wein trinken gehen?

Beides trifft auf die gleiche Personengruppe zu. Ich habe so viele fruchtbare Gespräche mit Politikern geführt, in denen ich wirklich das Gefühl hatte, dass mir zugehört wird und dass die vorgebrachten Sorgen ernst genommen werden. Gleiches gilt für führende Köpfe in den verschiedensten Organisationen. Es gab aber auch Treffen, in denen dies nicht der Fall war, ich von oben herab behandelt wurde, die dringenden Themen in den Bereichen „Notfallversorgung“ und „Rettungsdienst“ nicht als solche angesehen wurden und ich mir deshalb eine Zusammenkunft im Nachhinein betrachtet lieber erspart hätte. Es gibt leider sehr viele Funktionäre, bei denen Partikularismus versus Systemdenken steht.

Was würden Sie als Ihre größte Errungenschaft bezeichnen?

Ganz klar: die Studie der Uni Maastricht ‚Notfallversorgung und Rettungsdienst in Deutschland‘, die von der Bertelsmann Stiftung in Auftrag gegeben wurde und an der wir maßgeblich mitgewirkt haben. Weil sie als Grundlage für das nun erschienene Reformpapier der Regierungskommission diente. Wer sich beides genau durchliest, findet viele Parallelen.

Wie geht es nun mit dem von Ihnen mitinitiierten bundesweiten ‚Forum Rettungsdienst‘ und dem ‚Bündnis Pro Rettungsdienst‘ weiter?

Schließlich sind beides wichtige Instrumente, um den Finger weiter in die Wunde zu legen.

Da müssen Sie sich keine Sorgen machen. Von Seiten der Björn Steiger Stiftung wird mein Nachfolger Christof Constantin Chwojka diese fortführen, wir waren auch schon zuvor bei einigen Sitzungen gemeinsam unterwegs.

Haben Sie noch einen Tipp, wie jeder einzelne von uns dazu beitragen kann, den Rettungsdienst ein klein wenig zu entlasten und dadurch etwas für die Allgemeinheit zu machen?

Vorab: Ich bin mir sicher, dass die meisten Menschen, die den Notruf wählen, selbst bei Bagatellen dies nicht aus Böswilligkeit machen. Sondern weil sie sich nicht anders zu helfen wissen. So banal dies klingen mag, aber erinnern Sie sich noch an die alten Hausmittel von Mutter oder Oma? Die haben früher doch auch oft geholfen, warum also nicht jetzt bei Fieber, kleineren Verletzungen oder sogar bei Schmerzen. Oft muss es nicht immer gleich der Notarzt oder der Rettungsdienst sein. ❀

STAHLBAU
INDUSTRIEBAU
GEWERBEBAU



BÜHLER
STAHLBAU

**IDEEN
IN STAHL**

Friedrich Bühler GmbH & Co. KG
info@buehler-stahlbau.de
www.buehler-stahlbau.de

> Ihr Partner für individuelle Lösungen
im Industrie- und Gewerbebau.

EHRHARDT

Logistik UG (haftungsbeschränkt) & Co.KG
Felix-Wankel-Str. 6 • 74632 Neuenstein
Tel. 07942 944987 • Fax 07942 944989

JÖRN EISENHARDT

Dipl.-Finanzwirt - Steuerberater

Gutenbergstraße 14 - 70794 Filderstadt
Tel. 07 11 7787138 - Fax 07 11 7787123

**Packende Ideen
für die ganze Welt**




KlingeLe Verpackungslösungen finden Sie auf der ganzen Welt. Unsere Verpackungsspezialisten entwickeln für viele bekannte Marken die für den jeweiligen Einsatzzweck optimale Lösung: von einer Standardverpackung bis hin zu speziellen Verpackungskonzepten. Unsere Kundennähe, Flexibilität und Reaktionsgeschwindigkeit schätzen unsere Kunden im höchsten Maß.

KLINGELE
PAPER & PACKAGING GROUP

KlingeLe Papierwerke GmbH & Co. KG · 73630 Remshalden · www.klingeLe.com

**Andreas Beham
Transporte**



Lindenstraße 15
71404 Korb
Tel: 0 71 51 / 3 39 62
Fax: 0 71 51 / 3 29 63
E-Mail: info@beham-transporte.de

Gelb baut auf.

REISCH 

Georg Reisch GmbH + Co. KG
Bauunternehmen · Bad Saulgau · Ravensburg · www.reisch-bau.de

Best solutions in bulk logistics.



Das 1948 gegründete Familienunternehmen SCHMIDT zählt international zu den führenden Dienstleistern in der Schüttgutlogistik.

SCHMIDT bietet fachmännischen Service aus einer Hand: Sowohl beim Transport, der Lagerung und dem Handling von Schüttgütern als auch bei der Beratung und Planung, beim Bau sowie der Betreuung von Logistikanlagen.



KARL SCHMIDT SPEDITION GmbH & Co. KG · Rötelstraße 1 · 74076 Heilbronn
www.schmidt-heilbronn.de

 **Lattoflex Initiative
rückenschmerzfreies
Schorndorf**

www.rueckenschmerzfreies-schorndorf.de

HERZSICHER



GROSSE EHRE



Hanno Schulze-Schönberg zusammen mit Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Dörpsweg bei der Verleihung des Lebensretterpreises.

Bereits im Juli wurde das Gymnasium Dörpsweg in Hamburg vom Deutschen Rat für Wiederbelebung (GRC), Partner der Björn Steiger Stiftung, mit dem Prädikat ‚Leuchtturmschule‘ ausgezeichnet. Dieses Siegel erhalten Schulen, die sich in besonderem Maße mit dem Thema Laienreanimation für Kinder und Jugendliche einsetzen.

Im Gymnasium Dörpsweg absolvieren alle Schüler Erste-Hilfe-Kurse, damit sie auf einen hoffentlich nie eintretenden Notfall vorbereitet sind. Ferner nehmen an einem zweistündigen Herzretter-Kurs bereits Lerngruppen ab der fünften Jahrgangsstufe teil. Hier trainieren sie, was bei einem Herzstillstand zu tun ist. Schließlich durchläuft der Schulsanitätsdienst eine besonders intensive Ausbildung durch das Deutsche Rote Kreuz und ist im Ernstfall sofort einsatzbereit. Im Schulalltag haben immer zwei Schüler nach einem Dienstplan Rufbereitschaft. Darüber hinaus

kann er jüngere Mitschüler in der Wiederbelebung unterrichten.

Nun wurde dem Gymnasium Dörpsweg eine weitere große Ehre zuteil. Jahr für Jahr vergeben die Asklepios Kliniken unter anderem in Hamburg Lebensretterpreise für ihr Konzept der Erste Hilfe- und Reanimationsausbildung, diesmal ging ein Sonderpreis an eben diese Schule. „Uns wurde mit den Kursen etwas ganz Wichtiges vermittelt, nämlich dass man sich sicher fühlt. Weil man weiß, dass man handeln kann“, sagte Gina Ehrich bei der Verleihung. Sie war es auch, die zusammen mit zwei weiteren Schülerinnen durch ihr beherztes Eingreifen einem Mann mutmaßlich das Leben rettete.

Ansprechpartner dort ist Mathematik- und Physik-Lehrer Hanno Schulze-Schönberg. „Meines Wissens sind wir die erste schulische Institution, die

mit diesem Preis ausgezeichnet wurde“, meinte er nicht ohne Stolz. Darüber hinaus hat er die Vision, dass in drei Jahren an allen weiterführenden Schulen der Hansestadt solche Kurse zur Regel werden. Um dieses Ziel zu erreichen, bietet die Björn Steiger Stiftung jegliche Unterstützung an. Etwa durch Lehrkraftschulungen, bei der auch Sarah Hellwich, die Projektmanagerin für ‚RETTEN MACHT SCHULE‘, zu Gast ist. „Ich freue mich über das großartige Engagement von Herrn Schulze-Schönberg und seinen Kollegen. Ich kann spüren, dass hier etwas Tolles und Großes beginnt. Unsere Initiative ‚Retten macht Schule‘ unterstützt die bestehenden Bemühungen, Schüler zu künftigen, gut ausgebildeten Lebensrettern zu machen. Wir steuern außerdem zwei Defibrillatoren bei – einen für den Ernstfall, den anderen für die künftigen Schüler-Schulungen – außerdem zwölf Übungspuppen und Lehrmaterial“, sagt sie.

FACEBOOK

Zum Projekt ‚Retten macht Schule‘ hat Sarah Hellwich eine eigene Facebook-Gruppe ins Leben gerufen. Diese ist unter dem Link www.facebook.com/groups/330777922733974/ oder über den abgebildeten QR-Code zu erreichen.

Innerhalb kürzester Zeit sind ihr bereits zahlreiche Interessiert beigetreten.



GROSSE RESONANZ

Zur Initiative ‚Herzsicher‘ der Björn Steiger Stiftung gehört seit Jahren das Projekt **‚HELDEN. RETTEN. LEBEN.‘** Dabei geht es um die Laien-Reanimation am Arbeitsplatz, Firmen, Organisationen und deren Mitarbeiter werden in kompakten und leicht verständlichen Schulungsinhalten für die Problematik ‚Herzstillstand‘ sensibilisiert.

So wurden kürzlich beispielsweise rund 60 Mitarbeitende der Stadtverwaltung Speyer von der Björn Steiger Stiftung in Wiederbelebungsmaßnahmen fortgebildet. In drei jeweils eineinhalbstündigen Schulungen lernten sie von Projektmanagerin Stephanie Fritz, was im Ernstfall zu tun ist. Nämlich: prüfen, rufen, drücken – und möglichst schnell und bei Bedarf mit dem Automatisierten Externen Defibrillator (AED) Schockstöße an das Herz abgeben. „Es

ist extrem wichtig, dass man auch als Laie sofort weiß, was im Ernstfall zu tun ist. Viele Menschen können dadurch gerettet werden“, erläutert sie.

„Wir wollen so viele Mitarbeitende wie möglich rund um das Thema Reanimation schulen und für das Thema sensibilisieren. Diese Kenntnisse sind für uns, aber auch in der breiten Bevölkerung immens wichtig und sollten immer wieder aufgefrischt werden. Denn im Ernstfall zählt jede Minute“, weiß Speyers Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler.

Bei vielen Teilnehmenden der drei Schulungen lag der letzte Erste-Hilfe-Kurs schon Jahre oder sogar Jahrzehnte zurück. Umso interessierter verfolgten sie die Inhalte und konnten dank der Erläuterungen und praktischen



Übungen mehr Sicherheit in Bezug auf Erste Hilfe erlangen.

Nach diesem Erfolg streben die Björn Steiger Stiftung und die Stadt Speyer eine langfristige Kooperation an, um künftig noch mehr für die Rettung von Menschenleben tun zu können. „Gemeinsam helfen wir, die Stadt Speyer herzsicher zu machen“, betonte Stephanie Fritz. Ein Beispiel, das noch in viel größerem Umfang Schule machen sollte.

GROSSES POTENZIAL

Es steckt noch enorm viel Potenzial drin. Denn obwohl von höchster Stelle empfohlen, spricht dem Schulausschuss der Kultusministerkonferenz, gibt es nach wie vor keinen verpflichtenden Unterricht in Reanimationstechniken an Schulen. Dabei sind junge Menschen bereits ab der siebten Jahrgangsstufe dazu in der Lage, im Notfall adäquat zu helfen und sogar einen Erwachsenen zu reanimieren.

Hier setzt die Initiative **‚RETTE MACHT SCHULE‘** der Björn Steiger Stiftung an. Unser Ziel ist es, dass die Schüler in zwei Unterrichtsstunden pro Halbjahr kontinuierlich ausgebildet werden. Um dieses Projekt weiter voranzutreiben, sollen bundesweit Schulen auf diesem Weg begleitet werden. Im ersten Schritt dazu werden speziell

in Baden-Württemberg, aber auch in allen anderen Bundesländern Trainer gesucht, die zusammen mit uns Lehrkräfte ausbilden. In einer zweistündigen Online-Unterweisung mit unseren Bildungsreferenten bereiten wir sie unter Einhaltung von strengen Qualitätskriterien vor. Interesse? Einzige Voraussetzung: Sie haben mindestens den Ersthelfer-Ausbilder-Schein, verfügen möglicherweise über Erfahrungen im medizinischen Bereich oder sind Mitglied einer Hilfsorganisation.

Aber auch das Netzwerk an Schulen selbst soll möglichst umfangreich ausgeweitet werden. Damit junge Menschen endlich flächendeckend ihre Erfahrungen in Wiederbelebungsmaßnahmen machen können. Natürlich sind Lehrkräfte einer enormen

Arbeitslast ausgesetzt. Doch können mit einem relativ geringen Aufwand die Schüler im Notfall zu Lebensrettern werden. Die Lehrer werden nach einer kostenlosen Schulung über zwei Stunden zu Multiplikatoren in ihren Klassen, vermitteln den Kindern im Unterricht Kompetenz in Sachen Erster Hilfe mit Herzdruckmassage und dem Umgang mit einem Laien-Defibrillator, bauen dadurch Ängste und Scheu bei ihnen ab.

Darüber hinaus erhält jede teilnehmende Schule die nötigen Materialien wie zwölf Reanimationspuppen, ein AED-Gerät (Automatisierter Externer Defibrillator) mit Wandkasten zur Anbringung an einer frei zugänglichen Stelle, sowie ein weiteres Trainingsgerät für Übungszwecke. ❁

‚FELIX‘



UNSCHÄTZBARE ARBEIT

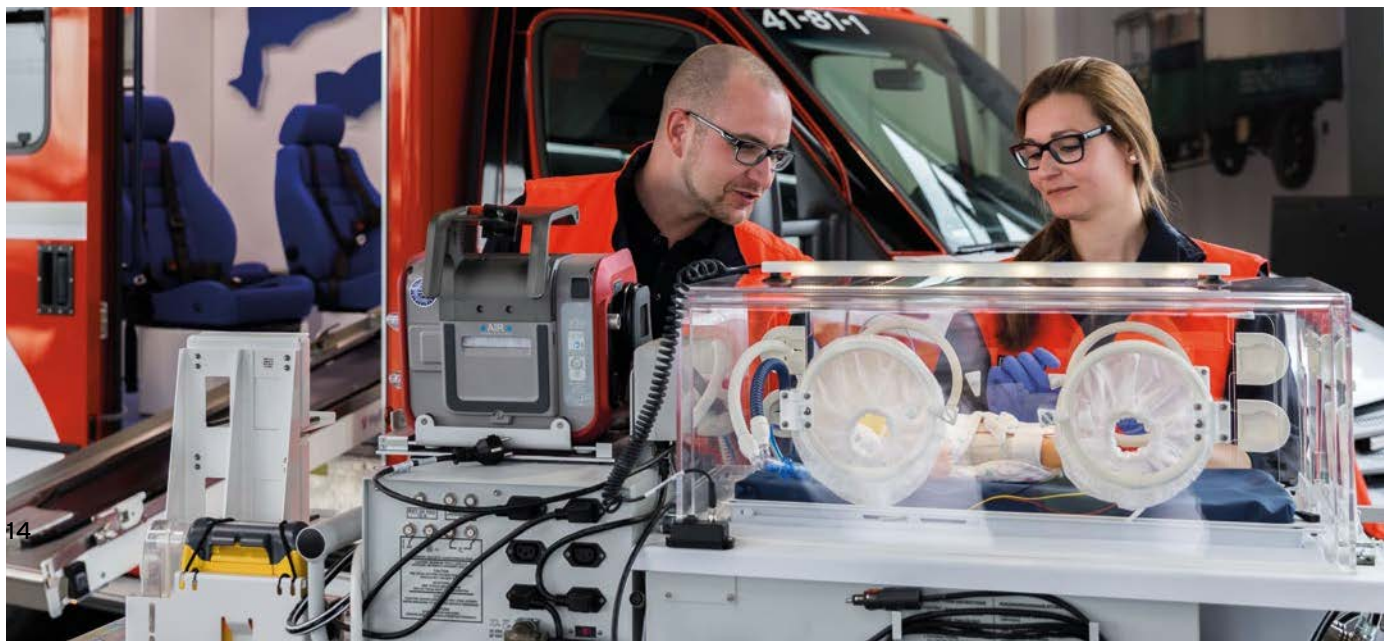
Seit inzwischen elf Jahren ist das von der Björn Steiger Stiftung konzipierte und entwickelte **Baby-Notarztwagen-System ‚Felix‘** im Einsatz, hat dabei unzählige Frühgeborene sicher und vor allem extrem schonend von A nach B gebracht.

Weil gerade bei den Kleinsten der Kleinen ein Transport in eine Spezialklinik elementar wichtig ist – dort sind sie am besten versorgt und werden medizinisch optimal betreut – leistet ‚Felix‘ eine unschätzbare Arbeit.

Viel zu häufig noch werden Früh- oder kranke Neugeborene in einem normalen Rettungswagen transportiert. Dabei haben mehrere Studien ergeben, dass gerade für sie eine besondere Art der Beförderung notwendig ist. Als wichtigste Kriterien gelten hier: ein spezielles Dämpfungssystem, mit der selbst Schlaglöcher bis zu zehn Zentimeter Tiefe ausgeglichen werden können, sowie ein Transportinkubator, der quer zur Fahrtrichtung ausgerichtet ist und somit Brems- und Beschleunigungskräfte ausgleicht. Die kleinen Patienten können darin zudem bei gleichbleibend warmer Temperatur und vor Lärm geschützt durch kleine Klappen intensivmedizinisch versorgt werden.

Übrigens: Der Baby-Notarztwagen ist noch nicht im Rettungsdienstgesetz verankert und wird deshalb auch nicht von den Krankenkassen finanziert. Die laufenden Kosten übernimmt die Björn Steiger Stiftung in Form eines Servicevertrags, versichert sind das Fahrzeug und der Inkubator ebenfalls.

Zum Schluss noch ein kleiner Blick in die Geschichte. Bis 1974 hatte Deutschland die höchste Säuglingssterblichkeitsrate aller Industrienationen. Wieder einmal waren Ute und Siegfried Steiger Vorreiter, als sie den ersten Baby-Notarztwagen mit integriertem Transportinkubator – damals noch nicht unter dem Namen ‚Felix‘ – entwickeln ließen und finanzierten. Der war fortan als Pilotprojekt rund um Stuttgart im Einsatz und die Säuglingssterblichkeit sank im ersten Jahr um fast 70 Prozent. Kein Wunder, dass andere Städte nachzogen. *





SHP

Anwaltskanzlei

Schmitt · Hartmann · Protte & Partner

Fachanwälte für Arbeitsrecht, Familienrecht, Sozialrecht, Miet- & Wohnungseigentumsrecht

Stuttgart, Im Zeppelin Carré, Friedrichstraße 5, 70174 Stuttgart, Telefon 0711 – 22 41 99 00, Fax 0711 – 22 41 99 79

Esslingen, Deffnerstraße 5, 73728 Esslingen am Neckar, Telefon 0711 – 22 41 99 10, Fax 0711 – 22 41 99 79

Schwäbisch Hall, Willy-Brandt-Allee 28, 74523 Schwäbisch Hall, Telefon 0791 – 20 21 47 0, Fax 0791 – 20 21 47 25

www.shp-anwaltskanzlei.de; kanzlei@shp-anwaltskanzlei.de



*Behaglich heizen,
entspannt baden*

MAYER

Gas · Wasser · Heizung · Solar · Klima

Frankfurter Straße 15
Ludwigsburg · Tel. 07141 / 37 86 00
eMail: info@mayer-heizung-sanitaer.de



**VOLLGEPACKT
MIT
„KNUSPERSPASS!“**

www.sunrice.de



Den Fortschritt erleben.

Liebherr-Werk Echingen GmbH, Postfach 1361, 89582 Echingen
Telefon (0 73 91) 5 02-0, Fax (0 73 91) 5 02 33 99
E-mail: info.lwe@liebherr.com, www.liebherr.com

LIEBHERR



STEGERWALD

Sanitär - Heizung - Raumluft - Klima - Elektro
Wohnraumaccessoires - Beleuchtungshaus

Sendelbacher Straße 10 · 97816 Lohr am Main
Tel.: +49 (0) 9352-89710 · Fax: +49 (0) 9352-89711
info@stegerwald.de · www.stegerwald.de

HOTEL UNGER
STUTTGART

Kronenstraße 17 · 70173 Stuttgart
Telefon: 07 11/20 99-0 · Telefax: 07 11/20 99-100
info@hotel-unger.de · www.hotel-unger.de

4-Sterne-Hotel garni im Herzen der City




AUSBILDUNG FLUGLOTSE*
DUALES STUDIUM FLUGLOTSE*
FLUGSICHERUNGSINGENIEUR*
INFORMATIK

**„KEIN
START-UP BIETET
MEHR STARTS.“**

Damaris, Centerlotsin

Jetzt bewerben: KARRIERE.DFS.DE Fragen über WhatsApp: 0162 2541843



DFS Deutsche Flugsicherung

*Alle Geschlechter (w/m/d) willkommen. Hauptsache, Luftfahrtbegeistert! Datenschutzhinweise unter karriere.dfs.de/whatsapp

Wenn das kein schöner Tag wird:

Happy D. ist jetzt komplett - mit Keramik, Wannen, Möbeln und Accessoires wartet das Badprogramm von Duravit darauf, von Ihnen entdeckt zu werden.



Und wie soll Ihr Traumbad aussehen? Wohlfühlbäder aus einer Hand.

www.goeckel-bad.de

Holger Göckel Sanitärtechnik

Qualität aus Meisterhand



Installateur- und Heizungsbaumeister
Energieberater SHK
Eichertstr. 73 · 72501 Gammertingen

Tel. 0 75 74 / 92 13 57
Fax 0 75 74 / 92 17 53
info@goeckel-bad.de

www.wiemsheim.de

KAFFEE MÜHLEN MUSEUM Kaffee ist das Lieblingsgetränk der Deutschen ...

... und darum können Sie im Kaffeemühlen-Museum von Wiemsheim dieser Leidenschaft frönen, indem Sie einen Rundgang durch die Geschichte des Kaffeemahlens machen. Hier finden Sie weit mehr als 1000 der schönsten Kaffeemöhlen aus den unterschiedlichsten Epochen und Regionen. Selbstverständlich können Sie Ihren Kaffee auch gleich im Museums-Café genießen oder im Museums-Shop nach ausgefallenen Geschenken suchen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß dabei.
Ihre Gemeindeverwaltung

Kaffeemöhlen-Museum Wiemsheim · Marktplatz 21 · 75446 Wiemsheim
Telefon (0 70 44) 9 15 60 50 oder 0172/3783385 E-Mail: info@kaffeemuehlenmuseum.de
Öffnungszeiten: Di., Do. und So. von 14.00 bis 18.00 Uhr sowie nach Voranmeldung für Gruppen ab 25 Personen

Eintritt Museum und Museums-Café
Tageskarte: 2,50 €
Jahreskarte 4,00 €



Vom Gartentraum zum Traumgarten!



HEROLD
AUSSENANLAGEN
GARTEN / TERRASSE / GARAGE

Rainer Herold
Balinge Straße 41
78532 Tuttingen
Tel. (07461) 72310
www.herold-galabau.de

MAKROFOTZ © DESIGN

Aeraxon
1911

Wirksam seit 1911



Seit über 100 Jahren entwickelt Aeraxon in Waiblingen wirksame Produkte zur Schädlingsbekämpfung im Haushalt.
www.aeraxon.de

* Biozidprodukte vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformation lesen.

Umweltschonend mit lokalem PremiumStrom!



Ein Wechsel ist einfach: entweder telefonisch Unterlagen anfordern unter **0791 401-454** oder online abschließen:
www.stadtwerke-hall.de/tarifrechner.

Energie da, wo man sie braucht.
www.stadtwerke-hall.de



m meersburg
am bodensee

WWW.MEERSBURG.DE



if_group

IF – Ingenieure für Flächentragwerke GmbH
Am Dachsberg 3
78479 Reichenau-Waldsiedlung

Telefon: 0049 (0) 7531 927080
Telefon: 0049 (0) 7531 927090
Fax: 0049 (0) 7531 927081
www.if-group.de | if-group@t-online.de

12MINUTES



12minutes

DIE MISSION: ELTERN ZU LEBENSRETTERN MACHEN

Dr. med. Annalena Dehé und Dr. med. Lukas Dehé sind Notfallmediziner, Eltern von Zwillingen und die Gründer von ‚12minutes‘, dem innovativen Online-Erste-Hilfe-Kurs für Baby- und Kindernotfälle.



Durch ihre verschiedenen Ausbildungen – bei Annalena in der Inneren Medizin und bei Lukas in der Anästhesiologie – bringen sie unterschiedliche sowie langjährige Erfahrungen aus den größten Notaufnahmen, Intensivstationen, Notarztwagen und Rettungshubschraubern mit.

WICHTIGES WISSEN FÜR ELTERN

Entstanden ist die Idee vor allem durch die Nachfrage von befreundeten Eltern. Nicht selten kamen spontan Nachbarn mit ihren verletzten Kindern vorbei, die von den beiden beraten oder verarztet werden möchten. Diese große Nachfrage war letzten Endes der ausschlaggebende Faktor für die Gründung von ‚12minutes‘. Das Wissen der Notfallmediziner, die ihren Fokus in der notfallmedizinischen Ausbildung be-

sonders intensiv auf Baby- und Kindernotfälle gelegt haben, wollten sie nicht nur sporadisch an Freunde vermitteln, sondern deutschlandweit sollten Eltern, Großeltern, Tanten, Onkel und Babysitter davon profitieren.

THEORIE UND PRAXIS

Bestehende Online-Kurse bieten nur theoretisches Wissen, Vor-Ort-Kurse zwar praktisches Üben an. Dies aber lediglich einmalig. Studien zeigen jedoch: Nur wer regelmäßig übt, kann im Notfall effektiv helfen. Der Clou bei ‚12minutes‘: Die Notfallmediziner bieten einen Online-Kurs in Kombination mit einer innovativen Notfallübungspuppe an, die Eltern nach Hause geschickt bekommen. ‚12minutes‘ ist somit der einzige Online-Erste-Hilfe-Kurs, bei dem Eltern nicht nur die Theorie, sondern durch den Versand einer eigenen Notfallübungspuppe auch die praktischen Maßnahmen wie die Herzdruckmassage und die Beatmung regelmäßig trainieren können.

Unfälle passieren. Meist reicht ein Bruchteil einer Sekunde aus. Das wird auch der Kurs von ‚12minutes‘ nicht verhindern können. Annalena und Lu-

kas sind aber der festen Überzeugung, dass Kinder in kritischen Situationen durch das richtige und geschulte erste Handeln gerettet werden können oder zumindest eine Verschlechterung des Notfalls abgewandt werden kann. Genau dies sind ihr Antrieb und ihre Motivation für diesen Kurs.

PS: Warum ‚12minutes‘? Weil es im Durchschnitt 12 Minuten braucht, bis der Rettungswagen eintrifft. Der Kurs ermöglicht Eltern, in diesen 12 Minuten ihrem Kind bestmöglich zu helfen. ✳



GUTSCHEIN

Exklusiv für alle Förderer der Björn Steiger Stiftung gibt es einen Gutschein in Höhe von **15 Euro** auf den Online-Kurs von ‚12minutes‘. Bei der Registrierung einfach den Code **„BJOERNSTEIGER“** eingeben.



www.12minutes.de



Björn Steiger

10.05.1960 - 03.05.1969

MEILENSTEINE DER BJÖRN STEIGER STIFTUNG

Weil man sein Leben nicht retten konnte, gibt es die **Björn Steiger Stiftung**. Gegründet wurde sie 1969 durch das Ehepaar Steiger mit sieben Freunden der Familie.



1971

Aufbau von **Notruftelefonen** an Bundes- und Landesstraßen



1971

Die Stiftung übergibt jedem Bundesland einen **Rettungswagen** mit voller medizinischer Ausrüstung



1972

Aufbau und Finanzierung der ersten zivilen Luftrettungsorganisation in Deutschland: der **Deutschen Rettungsflugwacht (DRF)**



1973

Einführung der bundesweit einheitlichen **Notrufnummern 110/112**



1974

Wir entwickeln und finanzieren den ersten Transportwagen für Neugeborene – den **Baby-Notarztwagen**.



1979

Entwicklung und Finanzierung der ersten **Notarzt-Einsatz-Fahrzeuge**



1996

Die Stiftung entwickelt das **Einsatz-Optimierungs-Steuerungssystem EOS**.



2001

Start der Initiative **„Kampf dem Herztod“**



2006

Die Stiftung entwickelt eine **Ortungsplattform** für Rettungsleitstellen (LifeService112), die u.a. den Standort von Mobiltelefonen im Notfall ermitteln kann.



2007

Retten macht Schule - Siebtklässler üben Herzdruckmassage und Anwenden eines Defibrillators



2012

Entwicklung und Finanzierung des **Baby-Notarztwagen-Systems ‚Felix‘**



2013

Herzsicher - Ausstatten öffentlicher Orte mit Defibrillatoren in Verbindung mit Breitenausbildung der Bevölkerung



2018

Ritter Björn - Kindergartenkinder lernen spielerisch richtiges Notfallverhalten



2019

Aufbau von **Notrufsäulen an Gewässern**



2020

Helden. Retten. Leben. - Laienreanimation am Arbeitsplatz

Die Stiftung dankt allen Inserenten und Sponsoren.

Albert Kißling**Galvanische Werke GmbH**

Benzstraße 16
86356 Neusäß

Förderbänder Stoll GmbH

Mengener Straße 51
88630 Pfullendorf

Josef Walser**Kiestransporte**

Oberhalden 2
88260 Argenbühl

Pastor Kisten

Birkenwaldstraße 25
75365 Calw-Altburg

AUREN OHG

Wilhelm-Maybach-Straße 11
72108 Rottenburg

Gasthof - Hotel Rose

Dorfbrunnenstraße 10
87466 Mittelberg

Kientsch Industriebau**GmbH & Co. KG**

Patronatstraße 25
71282 Hemmingen

Schäuble Service GmbH

Nachtwaid 8
79206 Breisach am Rhein

Bäckerei-Lebensmittel**Münkel**

Neue Straße 31
69427 Mudau-Schloßbau

Gemeindeverwaltung**Bubsheim**

Gosheimer Straße 4
78585 Bubsheim

koehl[er]lesen**Inh. Helga Köhler**

Hauptstraße 33
75365 Calw-Stammheim

Spedition Gerst GmbH

Daimlerstraße 11
75433 Maulbronn

Bernhard Knöpfle**Büro für Architektur
und Baustatik**

Talstraße 16
79843 Löffingen

Grundeigentum -**Verlag GmbH**

Potsdamer Straße 143
10783 Berlin

Kreuter Stahlbau GmbH

Marktobendorfer Straße 27

87640 Biessenhofen

Steuerbüro**Baudermann + Kulcke**

Wiesweg 40
72119 Ammerbuch

Danninger GmbH

Hentschelring 2
85551 Kirchheim

Hans Roller

Hüttenweg 18
72218 Wildberg

Lutz GmbH

Bodenseeallee 5
78333 Stockach

Steuerbüro Martin Kohn

Robert-Bosch-Straße 18
78567 Konstanz

Elektrofachbetrieb**Klaus Schwaderer**

Pestalozzistraße 6/1
71576 Burgstetten-Burgstall

Johann Landstorfer**Immobilien OHG**

Zweibrückenstraße 8
80331 München

MHB Stumm**Bauunternehmen**

Wolfgartenstraße 72
72525 Münsingen

Zimmerei Holzbau Buhl

Mittagstraße 17 A
87527 Sonthofen-Rieden

IMPRESSUM**Björn Steiger Stiftung**

Max-Eyth-Straße 7
71364 Winnenden
T +49 7195-30 55-0
E info@steiger-stiftung.de
H www.steiger-stiftung.de

Stiftung bürgerlichen Rechts
Steuer-Nr.: 90080/18094

Die Björn Steiger Stiftung ist vom
Finanzamt Waiblingen als
gemeinnützig und mildtätig anerkannt.

Präsidialrat: Prof. Dr. J. Gramke (Vorsitzender), Dr. R. Grube, Prof. K. Bodewig,

S. Gabriel, G. Oettinger, Prof. K-D. Scheurle, A. Laschet, Prof. Dr. C. Schmidtke

Vorstand: Pierre-Enric Steiger (Präsident), Noemi-Victoria Steiger

V. i. S. d. P.: Sabrina Seitter, Marcel Schneider

Autor: Kai Blandin

Gestaltung: Tina Marquardt

Fotos: Ian Siepman (Cover, S. 2, 6), Björn Steiger Stiftung (S. 2, 3, 4, 10, 14, 18), benjaminolte - stock.adobe.com (S. 2, 9), SV Stuttgarter Kickers (S. 4), Matthias Brägas (S. 5), Coloures-pic - Fotolia (S. 5), RTL (S. 7), Chalabala - stock.adobe.com (S. 8), Thomas Casper (S. 8), Gymnasium Dörpsweg (S. 12), Florian Binder (S. 13), Sonja Hornung (S. 17)

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

X @steigerstiftung f @bjoernsteigerstiftung i @steigerstiftung



Werte. Menschen. Vertrauen.

Licht und Schatten liegen oft nah beieinander - Hoffnung und Verzweiflung gehen häufig Seite an Seite.

Die Björn Steiger Stiftung leistet herausragende Arbeit für die Verbesserung der Notfallhilfe. Die Bernhauser Bank unterstützt dieses wertvolle Engagement.

Als ertragsstarkes und eigenständiges Unternehmen fördern wir seit über 100 Jahren die Menschen und Vereine in der Region und stärken die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder, Kunden und Partner. Das ist Kundennähe, die keine Großbank bietet. www.bernhauser-bank.de

Bernhauser Bank eG

Bernhäuser Hauptstraße 14 , 70794 Filderstadt
Fon: 0711 70004-0, www.bernhauser-bank.de

